



Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 1 Pf. — Girokonto Nr. 56 bei der Oberamtskassette Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbader Papier- & Lithographie-Fabrik, Wildbad. — Verleger: Theodor Gatz, Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsleistungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturdrucken oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 99

Februar 479

Donnerstag den 30. April 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

„Neuordnung der Tributleistung“

Das friedliche Werbemittel des Films

Die Regierung ist in der Reichshauptstadt wieder vollzählig beisammen, und es beginnt die Zeit der Ministerreden, die uns über das Glend des Alltags hinwegheissen sollen. Der „Herr Finanz“ hat, wie sich's gebührt, den Anfang gemacht. Reichsfinanzminister Dietrich hat unsere Lage einwandfrei jammervoll geschildert und ist zu dem unbestreitbaren Schluß gekommen: wenn die deutsche Kapitalbildung nicht ausreicht, neben dem Abgang an Kaufkraft für die Tribute auch noch den Bedarf des Inlands zu decken, dann sei die erste Voraussetzung für eine „wirkliche“ Genesung die Neuordnung der Tributleistung.

Nichts kann zutreffender sein! Die Frage läuft ja auf die ziemlich selbstverständliche Wahrheit hinaus: erst muß man leben, um Tribute zahlen zu können. Und wenn es zum Leben nicht mehr langt, so hört die Tributzahlung in der bisherigen Form ganz von selbst auf. Was man lieber erfahren möchte, wäre dies: glaubt die Regierung eigentlich an die Möglichkeit, im nächsten Winter nochmals fünf Millionen Arbeitslose durchzuschleppen und dem inneren Markt nebenbei abermals eindreieiertel Milliarden Mark Kaufkraft zu Tributwecken entziehen zu können, neben ein bis anderthalb Milliarden Mark Zinsen, die für Auslandsschulden in die Fremde wandern? Wenn ja: wie wird man wohl dieses Spiel so ungefähr wiederholen können? Und wenn nein: was soll geschehen, um eine Aenderung des mörderischen Tributsystems herbeizuführen?

Wer mit friedlichen Mitteln — und die allein kommen für ein entwaflnetes Volk von 63 Millionen in Betracht — etwas erreichen will, muß dafür werben. Er muß vor allem die öffentliche Meinung der Welt für sich zu gewinnen trachten. Das wirksamste Werbemittel für diesen Zweck ist heute der Film. Ist irgend jemand wohl schon der Gedanke gekommen, daß man den Film mit Nutzen in den Dienst der Propaganda stellen könnte, die wir mit äußerster Rührigkeit längst hätten entfalten müssen, wenn wir verhindern wollten, daß uns statt der dringend notwendigen Lockerung des Tributsystems neue Fesseln angelegt werden? Und zwar mittels der sogenannten Abrüstungskonferenz, zu der sich die Direktoren der Aufrüstung im nächsten Frühjahr zu versammeln gedenken?

Der Reichsfinanzminister sollte sich bei Gelegenheiten doch einmal die besten amerikanischen Trickfilme, die Kater-Felix-Filme und die Micky-Maus-Filme ansehen. Da kann man lernen, was für Möglichkeiten einer Propaganda, die weiß, was sie will, darin verborgen liegen! Der Vergleich mit Kater Felix und Micky Maus will nur empfehlen: wenn es eine deutsche Filmpropaganda für die Lebensnotwendigkeiten deutscher Politik überhaupt gäbe, in unterhaltbarer Form überhaupt die Wahrheit zu sagen. Und nicht schwer und ernst und bürokratisch und professoral! Je leichter und lustiger, desto wirksamer, vorausgesetzt, daß hinter der Leichtigkeit und Lustigkeit die ganze ernste Wahrheit steckt. Und das ist freilich für den Deutschen die allerhöchste Kunst, wofür er so gar keine Begabung hat: in leichter und gefälliger Form die Wahrheit zu sagen.

Sonst könnte man sich ja einen sehr wirksamen Trickfilm denken, der überzeugend vor Augen führte, was aus dem vom Krieg erschöpften Deutschland noch alles herausgeholt worden ist. Wie das Land, das den Krieg gegen zehnfache Uebermacht verloren hatte, mit Lasten bepackt wurde, die keines der Länder hätte tragen können, die den Krieg gewonnen hatten. Wie es gezwungen wurde zu zahlen, und wie ihm gleichzeitig die Möglichkeiten, zu verdienen, künstlich gebrochelt wurden. Wie das Heer der Arbeitslosen im entwaflneten Land von Jahr zu Jahr wuchs, und wie gleichzeitig dem inneren Markt in breitem Strom jährlich Kaufkraft entzogen wird. Gibt es in ganz Deutschland keine Filmphantasie, die das in lebendiges Leben auf der Leinwand umsetzen könnte?

Dann sollte man Oesterreich und Ungarn mobil machen, die mit uns in der gleichen Verdammnis sind und das gleiche Interesse daran haben, die öffentliche Meinung der Welt auf den verbrecherischen Wahnsinn aufmerksam zu machen, der Mitteleuropa am Gesundwerden gewaltsam verhindern will. Und man könnte mit der, den Frieden der Welt mordenden Rüstungsungleichheit anfangen, die doch wahrlich nicht allzu schwer auf die flimmernde Leinwand zu bannen sein muß! Man lasse einmal in jeder Waffengattung aufmarschieren, was Frankreich und seine Vasallen haben. Man lasse es aufmarschieren nicht in trockenen Zahlen — Zahlen mögen nur die Begleitmusik dazu machen —, sondern umgekehrt in lebendige Anschauung. Für die Wirkung braucht man nicht weiter besorgt zu sein, die stellt sich von selbst ein. Eine bessere Abwehrvorbereitung der Konferenz für die „Abrüstung“, die nach französischem Willen die Rüstungsungleichheit verewigen soll, wäre gar nicht denkbar.

Gibt es solch eine schöpferische Phantasie unter den 80 bis 90 Millionen Deutschen in Europa?

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, der ihm die ernste Lage der mecklenburgischen Landwirtschaft schilderte und auf die Notwendigkeit hinwies, daß Mecklenburg-Schwerin baldigst in die Osthilfe einbezogen werde.

Die Meldung eines Berliner Vormittagsblatts über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten ist nach amtlicher Mitteilung vollständig aus der Luft gegriffen.

Der Reichstanzler empfing am Mittwoch den Landvolkführer Dr. Gereke. Es wurde die gesamtpolitische Lage erörtert.

Der neue thüringische Volksbildungsminister hat die Beteiligung von Schülern an nationalsozialistischen Vereinigungen verboten.

In Halle wurde eine Versammlung der „Internationalen Arbeiterhilfe“, in der Frau Dr. Jacobowich-Stuttgart sprach, polizeilich aufgelöst, nachdem die Rednerin vergebens mehrmals aufgefordert worden war, sich in ihren Ausdrücken zu mäßigen. Gegen die Polizei wurden Drohrufe ausgestoßen.

Die französische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat den Beiritt Frankreichs zur Fakultativkonvention über die Rechtsprechung des Haager Gerichtshofs mitgeteilt.

Der englische Thronfolger und Prinz Georg sind in England eingetroffen.

Das chilenische Kabinett ist zurückgetreten. Staatspräsident Ibáñez weigerte sich jedoch, die Rücktrittsaechte der Minister für Inneres, Krieg, Finanzen und Luftfahrt anzunehmen.

Am Han-Fluß sollen chinesische Regierungstruppen das Heer des kommunistischen Generals Holung vollständig geschlagen haben. 1800 Gefangene sollen geföpft worden sein.

Luther über die Wirtschaftslage

Berlin, 29. April. In der Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Nicht von der Währungsseite her könne die wirtschaftliche Not geheilt werden, sondern die Verteilung des Geldes über die Erde hin sei falsch. In Deutschland sei der Goldbestand auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet von 64 Mark Ende 1913 auf 36 Mark Ende 1930 zurückgegangen, in England von 93 Mark auf 66 Mark, in Frankreich dagegen von 150 auf 214 Mark und in den Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 161 Mark gestiegen. Frankreich habe damit den bei weitem größten Goldbestand von allen Ländern der Erde. Während vor dem Krieg sein Goldbestand das 2½fache der deutschen Kopfquote ausgemacht haben, machte er Ende 1930 das sechsfache der deutschen Kopfquote aus.

Die Hauptursache der Goldverschleppungen seien die Tributzahlungen Deutschlands und die internationalen Kriegsschuldenzahlungen. Der Ausgleich müßte seitens der Empfängerländer durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder Kapitalausfuhr herbeigeführt werden. Das gelte aber nicht, besonders nicht seitens Frankreichs, sondern der Ausgleich werde zum größten Teil durch Goldeinfuhr vollzogen in einer Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland an Hunger nach langfristigen Kapital leide. Der große Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner monetären natürlichen Funktion entkleidet und infolgedessen unfruchtbar gemacht sei.

Sodann wies Dr. Luther auf die hohe kurzfristige Auslandsverschuldung Deutschlands hin, die das deutsche Wirtschaftsleben lähme. Auf diesem Hintergrund habe sich auch am abgelaufenen Geschäftsjahr die Politik der Reichsbank abgepielt. Dr. Luther ging dann auf die Auswirkungen der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 auf die Devisenbilanz der Reichsbank ein. Dabei sei ein Verlust von über 1 Milliarde RM. eingetreten, der bis heute noch nicht eingeholt werden konnte. Der derzeitige Gold- und Devisenbestand der Reichsbank bleibe hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um etwa 1 Milliarde RM. zurück und sei gegenüber dem Zustand nach Abschluß der Verlustperiode des Herbstes nur um etwa 200 Millionen gebessert. Ohne besondere Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, den wirtschaftlichen Bedarf Deutschlands an Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen Devisenzufüsse des Winterhalbjahrs (Bevorschußung der Reichsbahnvorzugsaktien usw.) stattgefunden hätten. Die Besserung der deutschen Außenhandelsbilanz sei auf eine Verringerung

der Einfuhr, dagegen nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen.

Die geringe Belebung der Wirtschaft in den letzten Wochen sei nicht über das saisonmäßige Maß hinausgegangen, auch der Zahlungsmittelumsatz habe keine entsprechende Aufwärtsbewegung gezeigt. Andererseits könne aber darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Verbrauch seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt werde, ohne daß eine laufende Wiederauffüllung in hinreichendem Umfang stattgefunden habe. Soweit solche Lagerbestände sich erschöpfen, sei mit einer allmählichen Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung dieser Verbrauchsgüter zu rechnen. Ferner sei die zusätzliche Not aus „psychologischen“ Ursachen im Schwinden begriffen. Das Vertrauen des In- und Auslands wachse, was auch an der Kursbewegung der deutschen Börsen und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck komme. Es sei eine richtigere Beurteilung hinsichtlich der deutschen Verhältnisse eingetreten und somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft der bestehenden Schwierigkeiten Herr werde.

Neue Nachrichten

Einberufung des Reichstags?

Berlin, 29. April. Bekanntlich hat die kommunistische Reichstagsfraktion beim Reichspräsidenten die Einberufung des Reichstags beantragt, damit er über baldiges Zusammentreten des Reichstags beschließen solle. Der Reichspräsident wird voraussichtlich in der ersten Maiwoche zusammentreten und ohne Zweifel den kommunistischen Antrag ablehnen. Dagegen soll nach einer parlamentarischen Korrespondenz die Sozialdemokratische Partei beabsichtigen, Mitte oder Ende Mai die Einberufung des Reichstags etwa im Juni zu beantragen wegen der zu erwartenden Notverordnung über Aenderungen in der Sozialpolitik, die von der Sozialdemokratie bekämpft werde. — Der Inhalt der Notverordnung ist allerdings in weiteren Kreisen noch nicht bekannt. Der sozialdemokratische Parteitag dauert vom 31. Mai bis 7. Juni, die etwaige Reichstagseinberufung würde also jedenfalls erst nach diesem Datum zu erwarten sein.

Die Sozialdemokratie gegen die Agrarvorlage

Berlin, 29. April. Der Reichstanzler empfing heute Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die gegen die Agrarvorlage Einspruch erhoben. Der Brotpreis dürfe nicht über den Stand des letzten Jahres gesetzt werden. Die Verbilligung dürfe aber nicht durch eine Verschlechterung des Brots, sondern müsse durch Herabsetzung der Zölle erzielt werden.

Der Geldbedarf des Reichs

Berlin, 29. April. Die Reichskasse wird bis Ende Mai wieder vor einem großen Abmangel stehen. Wie in politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Reichsfinanzminister auf Ende Mai und Ende Juni Reichsschatzungen von je etwa 125 Millionen Mark auszugeben. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. Die Aufnahme einer langfristigen Anleihe dürfte aber nicht in Frage kommen.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Berlin, 29. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft tagte am 27. und 28. April in Berlin. Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 wurden genehmigt. Die Dividende auf die ausgegebenen Vorkursaktien, Reihen 1—5 wurde auf 7 v. H. festgesetzt. Nach der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahrs 1931 hat infolge des Darniederliegens der Wirtschaft einen weiteren Rückgang der Einnahmen gebracht. Bis zum 1. April 1931 sind sie um rund 170 Millionen RM. hinter dem Vorjahr und um rund 300 Millionen RM. gegenüber dem Jahr 1929 zurückgeblieben.

Der seitherige Finanzdirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Jahn, tritt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Reichsbahndirektor Dr. Homberger zum Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung ernannt.

Zehn Parteien im oldenburgischen Wahlkampf

Oldenburg, 29. April. Wie das Wahlamt mitteilt, sind endgültig zehn Wahlvorschläge für die Wahl zum Landtag am 17. Mai eingereicht worden: 1. Deutsche Volkspartei, 2. Sozialdemokraten, 3. Staatspartei, 4. Nationalsozialisten, 5. Kommunisten, 6. Wirtschaftspartei, 7. Oldenburgisches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei), 8. Christlichsozialer Volksdienst, 9. Oldenburgische Zentrumspartei, 10. Deutschnationale Volkspartei.

Macht Dein Leib Dir etwa Plage,
Kommt allein Laxin in Frage.

Entweder — oder!

London, 29. April. Der „Manchester Guardian“ bespricht das Gutachten der drei Völkerbunds-Juristen über die durch Ratsbeschluss von 1921 festgelegte Bestimmung, daß Polen verpflichtet sei, den Hafen von Danzig voll auszunutzen. Das Blatt sagt: Wenn Polen nachweist, daß es Danzig nicht brauche, indem es seinen eigenen Hafen Gdingen benutze — und der Bau des Hafens Gdingen beweise, daß Polen beabsichtigt, den Danziger Hafen so wenig wie möglich zu benutzen —, dann kann die künstliche Trennung Danzigs vom Deutschen Reich nicht länger gerechtfertigt werden; denn Danzig würde nur abgetrennt, damit der polnische Handel einen Ostseehafen bekomme.

Deutsche Ballonfahrer in Polen festgehalten

Warschau, 29. April. „Gepresch Boranny“ benutzte die Tatsache, daß ein mit drei Personen besetzter Luftballon, der am Breslauer Wettbewerb teilnahm, im Kreis Hiescava notlandete, zu Entstellungsmaschiven. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß es sich bei den Insassen um drei deutsche „Fliegeroffiziere“ handele. Weiter berichtet das Blatt, daß die Flieger festgehalten worden seien und daß ein höherer Beamter den Ballon an Ort und Stelle untersuche.

Aufstandsversuch in Sao Paulo

Rio de Janeiro, 29. April. Aus Sao Paulo wird gemeldet, dort haben verschiedene Regimenter zu meutern versucht. Der Aufstandsversuch sei jedoch schnell unterdrückt worden. Die Ruhe und Ordnung sei wieder hergestellt.

Hindenburg an den Arbeitsausschuß deutscher Verbände

Berlin, 29. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände, der auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblickt, folgendes Handschreiben geschickt:

„Am 30. April sind 10 Jahre vergangen, seitdem der Arbeitsausschuß deutscher Verbände ins Leben gerufen wurde. Während dieser Zeit hat der Arbeitsausschuß unermüdet und unter Zusammenfassung der politischen Kräfte aller Richtungen im Dienst des Vaterlandes gewirkt. Seine Aufklärungsarbeit ist es vor allem zu danken, daß die Wahrheit über die Entstehung des Weltkriegs seitdem in der ganzen Welt an Boden gewonnen hat. Es ist mir eine besondere Freude und Genugtuung, dies am heutigen Ehrentage des Arbeitsausschusses feststellen zu können.“

Über das Ziel ist noch nicht erreicht. Das ganze deutsche Volk ist einig darin, daß der Kampf um die Wahrheit nicht aufhören darf, bis der Gerechtigkeit zum Sieg verholfen ist. Möge dem Arbeitsausschuß bei der Verfolgung dieses Ziels zum Heil und zur Ehre unseres Vaterlandes auch künftige Erfolge beschieden sein. (gez.) von Hindenburg.“

Württemberg

Stuttgart, 29. April.

Gedultiges Ergebnis der Oberbürgermeisterwahl. Nach der heute Mittwoch vorgenommenen endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses durch den Hauptwahlvorstand hoben von 248 702 Wahlberechtigten in Stuttgart und 10 838 Wahlberechtigten in Jussenhausen, zusammen 259 540 Wahlberechtigten, 165 812 abgestimmt. Hierunter waren: gültige Stimmen 165 195, ungültige Stimmen 417. Von den gültigen Stimmen erhielten Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager 115 135, Dr. Karl Strohm 25 808 und Reichstagsabgeordneter Lorgler 24 241. Zerstückelt waren 11 Stimmen.

Baumeisterprüfung. Bei der in den Monaten Februar und März 1931 abgehaltenen Baumeisterprüfung haben 78 Bewerber bestanden und die Bezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Starker Ausstellungsbesuch. Die in dem Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz stattfindende Ausstellung „Deutsches Turnfest“ und sonstige neue Pläne und Modelle der Stadt Stuttgart hat großen Anklang gefunden. Schon in den ersten zwei Tagen wurde sie von über 1000 Personen besucht. Neben den Modellen für die Ausgestaltung des Cannstatter Wafens finden insbesondere die Modelle von dem Durchbruch der Rotesstraße und vom Schloßplatz mit der Erweiterung der Eberhardskirche großes Interesse und lebhaftest Besprechung durch die Besucher. Die

Ausstellung ist täglich in der Zeit von 10—17 Uhr geöffnet; der Eintrittspreis beträgt nur 20 Pfg.

Die Jahresversammlung des Deutschen Ausland-Instituts. Den Höhepunkt bei den diesjährigen Jahresversammlungen des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart bildet ein Festakt, der am Abend des 15. Mai im Festsaal des Hauses des Deutschtums stattfindet. Im Rahmen der Jahresversammlungen tagt der Wissenschaftliche Beirat des Instituts am 14. Mai, der Wirtschaftliche Beirat zur Besprechung von Fragen der Auswanderung am 15. Mai, während Ausschuss und Verwaltungsrat am Vormittag des 16. Mai ihre Sitzungen abhalten. Den Abschluß der Tagung bildet ein Ausflug an den Bodensee nach Friedrichshafen, Lindau und Bregenz.

Fackelzug der Arbeiterjugend. Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Donnerstagabend, am Vorabend des 1. Mai, einen Fackelzug.

Krankheitsstatistik. In der 16. Jahreswoche vom 12. bis 18. April 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich —), Keuchhustepfeber 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 10 (22), Scharlach 14 (—).

Schüsse auf den Dienstherrn. Wie die Württ. Ztg. berichtet, gab in einem Haus der oberen Neckarstraße eine 26 J. a. Haushälterin auf ihren Hausherrn, einen älteren Beamten, aus einem Revolver drei Schüsse ab. Da der Revolver von sehr kleinem Kaliber war, wurde der Angreifende nur leicht verletzt. Die Haushälterin schloß sich, nachdem sie die Schüsse abgegeben hatte, in die Küche ein und öffnete alle Gashähnen. Die Polizei brach die Rückentüre auf, und mit Hilfe eines Sauerstoffapparats der Feuerwehr wurde das bereits bewußtlose Mädchen ins Leben zurückgerufen und in das Katharinenhospital verbracht. Sie mußte wegen verletzten Halses festgenommen werden. Der Beweggrund für ihre Tat ist nicht ganz klar. Fest steht, daß ihr auf 31. Mai gelündigt worden war.

16. Mai: Stuttgart-Rosenberg. Die Eingemeindung von Rosenberg nach Stuttgart ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung mit Wirkung vom 1. Mai 1931 an genehmigt worden. Am nächsten Samstag wird aus diesem Anlaß in Rosenberg eine schlichte Eingemeindungsfeier in engstem Rahmen stattfinden.

Besuch aus Oesterreich. Ein zum Studium des Bauwesens, sowie des Giro- und Sparkassenwesens vom Reichsverband Deutscher Sparkassen in Oesterreich eingesetztes Komitee weilte in den letzten Tagen in Stuttgart, um sich über das württembergische Spar- und Girowesen, sowie über das System und die Organisation der öffentlichen Sparkassen Württemberg zu unterrichten. Die Herren haben u. a. auch der städtischen Spar- und Girokasse einen Besuch abgestattet und deren Einrichtungen besichtigt.

Unreue. Ein beim städtischen Gaswerk angestellter, aus dem Elsaß stammender junger Mann, der vom Gasarbeiter zum Vertragsangestellten aufgerückt war, hat das in ihn gesetzte Vertrauen schmachlich mißbraucht. Er hatte u. a. mit der Benzolabgabe beim Gaswerk zu tun und verschaffte einem Stuttgarter Kraftfahrzeughalter auf unrechtmäßige Weise etwa 22 000 Liter Benzol, wofür er von dem Fehler mit rund 4000 Mark belohnt wurde. Diesen „Rebenerdienst“ verbrauchte er in unschöner Weise. Der ungetreue Angestellte wurde vom Schöffengericht Stuttgart mit einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten bedacht, der Fehler kam mit einer Geldstrafe von 1000 Mark davon.

Frecher Einbruch. In einem Gebäude der Friedrichstraße drangen in der Nacht auf Mittwoch Eindringler mit Nachschlüsseln in zwei Geschäftsräume ein und entwendeten in einen eine im Schreibtisch eingebaute Geldkassette mit etwa 300 M Inhalt, einen Barschat in Höhe von 62 M und einige Textilwaren, im andern vier Paar Damenschuhe. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus dem Lande

Böblingen, 29. April. Todesfall. Buchdruckermeister und Zeitungsvorleger Karl Schlicht ist Dienstag früh im Alter von 55 Jahren gestorben.

Sindelfingen, 29. April. Besuch der Weibschule. Die Weibschule wird zu Beginn des Sommerhalbjahres von insgesamt 75 Schülern besucht. Von den 46 freiwilligen Schülern sind 41 von auswärtig.

Plochingen, 29. April. Tödlicher Unfall. Im Riesweil Mühlbach fuhr der Führer eines Lastkraftwagens so heftig an die Kiesrampe, daß der Führerstand eingedrückt und der Führer des Wagens tödlich verletzt wurde.

Plochingen, 29. April. Eniseltliche Tat. In einer hiesigen Familie kam am 8. April nach drei Knaben zur arroken Freunde der oansen Verwandtschaft auch ein Mäd-

chen an, das am kommenden Sonntag hätte getauft werden sollen. Gestern früh hat sich nun die Mutter, die schon längere Zeit nervenleidend war, aber immer arbeitete, mit ihrem kleinsten Kind in der Abortgrube ihres Hauses ertränkt. Die Eheleute lebten in geordneten Verhältnissen.

Kornweilheim, 29. April. Selbstmordversuch auf dem Rangierbahnhof. Heute früh wurde der 28 J. a. arbeitslose Alfred Oberdorfer, wohnhaft in Stuttgart-Ostheim, am Einfahrtssignal des Rangierbahnhofs aus Richtung Ludwigsburg verlegt aufgefunden. Nach eigenen Angaben ist er in selbstmörderischer Absicht unter einen einlaufenden Zug gesprungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht.

Beilstein O/L. Marbach, 29. April. Gewissenloser Autofahrer. Als der Schreinermeister Fr. Scheer am Sonntagabend von Jagsthausen nach Haus fahren wollte, sah er zwischen Widdern und Römöhl am Rand der Straße einen verunglückten Motorradfahrer namens Wilhelm Illig liegen. Ein Auto mit der Nummer III D 7577 hat ihn laut „Marbacher Zeitung“ angefahren, so daß ihm beide Beine zerquetscht wurden. Der Autofahrer ließ den Verunglückten liegen. Illig wurde ins Krankenhaus nach Neckarfülm gebracht.

Heilbronn, 29. April. Ein Siebziger. Seinen 70. Geburtstag konnte gestern Oberlehrer a. D. Hauser feiern. Der Jubilar, ein gebürtiger Weiber, der seit 1886 hier als Lehrer an der Volks- und Mittelschule wirkte, hat sich im letzten Jahrzehnt als Gaumengmeister des Heilbronner Gaues des Schwäb. Abvereins in den Dienst der gemeinnützigen Bestrebungen dieses Vereins gestellt.

Dorfhandel. 20 Angeklagte aus Nordheim O/L. Bradenheim standen vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht. Die jungen Leute, Arbeiter, Handwerker und Landwirte im Alter von 18—26 Jahren sind am 24. Januar d. J. abends nach dem eine halbe Stunde entfernten Dürrenzimmern gezogen, um sich dafür zu rächen, daß in der Neujahrsnacht Dürrenzimmerner junge Leute bei einem Tanzergnügen in Dürrenzimmern junge Nordheimer verprügelt hatten. Gegen 11 Uhr nachts zogen die nun angeklagten Nordheimer, Söhne achtbarer Eltern, in drei Trupps in Dürrenzimmern ein und verprügelten mehrere an der damaligen Silvesterprügelei ganz unbeteiligte Dürrenzimmerner, die vom Wirtshaus heimgehen wollten. Auch der Polizeidiener des Orts blieb nicht ungeschoren. Die Täter waren nun des Landfriedensbruchs angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab das übliche Bild der aus Eifersüchteleien entstandenen Dorfhändel zwischen den jungen Burschen des einen und anderen Orts. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden vier Angeklagte zu 3, einer zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens erhielten zwei weitere Angeklagte je 50, einer 40 M Geldstrafe und die übrigen Angeklagten haben ihre als groben Unfug angesehenen Vergehungen mit Geldstrafen von 15—40 M büßen.

Talheim O/L. Heilbronn, 29. April. Frecher Ueberfall. Als Montagabend eine hiesige Bürgerstochter, die geschäftlich in Heilbronn war, mit dem Fahrrad nach Haus fahren wollte, wurde das Rad schadhast und mußte geschoben werden. Oberhalb der Landbaumaschinenfabrik Amos sprang plötzlich ein Mann von hinten her und drückte dem Mädchen den Mund zu. Dabei kam es zu Fall und konnte um Hilfe rufen, worauf der Gauner, der es jedenfalls auf die an der Benktange angebundene Handtasche abgesehen hätte, die Furcht vergriff.

Künzelsau, 29. April. Künzelsau läßt sich filmen. Eine Berliner Firma befaßt sich mit der Herstellung deutscher Landschaftsfilme für Werbezwecke. Sie hat seit 1928 einen Teil des Schwabenlandes gekümt und kommt nun an das Unterland und Hohenlohe-Franken. Die Mindestbeteiligung jeder Gemeinde beträgt 20 Meter Filmlänge; die Kosten für den laufenden Meter sind 5 Mark. Diese Gelegenheit dünkte dem Gemeindevater günstig, weshalb beschloffen wurde, mit einer Länge von 60 Meter und einem Aufwand von 300 Mark teilzunehmen unter der Voraussetzung, daß die am Fremdenverkehr interessierten Gewerbetreibenden einen Teil dieses Aufwandes in die Stadtkasse ersehen.

Kalen, 29. April. Kocherregulierung. Die Kocherregulierung zwischen Wasserfallingen und Kalen ist nunmehr zu Ende geführt worden. Der früher manchmal recht stürmische Kocher ist auf eine Länge von 2,6 Kilometer in ein 2,5 Meter tiefes und an der Pflüchung 15 Meter breites Bett eingeführt. Beim Hüttenwerk ist ein neuzeitliches Wehr eingefügt worden. Man erhofft von dieser Regulierung auch eine erhebliche Senkung des Grundwassers, so daß die Kocherwiesen bald in einen brauchbaren Zustand verlegt sein dürften. Mehr als 30 000 Kubikmeter Erde mußten bei den Arbeiten fortbewegt werden.

Hall, 29. April. Wieder 20 Prozent Umlage. Der Gesamtgemeinde-Haushalt beläuft sich in Einnahmen auf 1 812 345 M. in Ausgaben auf 2 229 514 M. Der ae-

Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers
23. Fortsetzung — Nachdruck verboten von Gustav Lange

7. Kapitel

Die Reise nach Rußland.

Wien stand unter dem Zeichen eines hohen Besuches. Großfürst Konstantin, ein Neffe des russischen Kaisers, befand sich im Auftrag des Zaren in einer besonderen Mission in der Hofburg. Aus diesem Anlaß fanden auch eine Reihe Festlichkeiten statt, unter anderen eine in der russischen Botschaft. Zu der letzteren wurde Johann Strauß, als einer der ersten Musikkapazitäten der österreichischen Hauptstadt mit herangezogen. Auf diesem Feste kam sein neuester Walzer „An der schönen blauen Donau“ zum ersten Male einem größeren Kreis von Personen zu Gehör und man war begeistert von dieser Musik, sodaß bald der Name Johann Strauß von Mund zu Mund ging und man sich um ihn drängte, um ihm uneingeschränktes Lob auszusprechen.

So wurde denn auch Großfürst Konstantin auf ihn aufmerksam, worauf sich dieser in herablassender Weise den Walzerkönig vorstellen ließ. Es war wohl mehr eine plötzliche Eingebung des Großfürsten, daß er Johann Strauß zu einer Bortragsreise nach Petersburg einlud.

„Kaiserliche Hoheit, ich kann Wien nicht verlassen — jetzt nicht,“ antwortete Strauß auf diese Einladung, von der er mehr bestürzt, als überrascht war.

„Wie, Sie können Wien nicht verlassen, was hält Sie denn so besonders hier fest?“ fragte Großfürst Konstantin erstaunt, dem es gar nicht in den Sinn wollte, wie jemand eine so hohe Ehre ablehnen konnte.

Johann Strauß geriet in immer größere Verlegenheit, er konnte doch nicht sagen, daß die Liebe, seine junge Liebe es war, die ihn gerade jetzt wie mit Ketten an Wien fesselte. Keine Macht der Erde konnte ihn jetzt bewegen, Maria, wenn auch nur auf kurze Zeit zu verlassen, aus Furcht, sie wieder zu verlieren.

„Es ist eine Familienangelegenheit, Kaiserliche Hoheit,“ entgegnete Johann Strauß ausweichend, „für später wird es sich vielleicht ermöglichen lassen.“

Der Großfürst, der nicht gewöhnt war, daß ihm ein Wunsch unerfüllt blieb, der seine Wünsche wie einen Befehl betrachtete, wollte sich mit dieser Abgabe des Künstlers nicht begnügen lassen. Er wußte, daß man am Zarenhof die Musik hoch schätzte und man bemüht war, namhafte ausländische Künstler an denselben zu berufen. Er glaubte sich besonders in die Gunst des Zarenpaares zu setzen, wenn er den großen Tonkünstler Johann Strauß zu einer Reise nach Petersburg bewegen konnte. Deshalb berührte ihn dessen Abgabe besonders unangenehm und gab es für ihn auch keinen Zweifel, daß er seinen Zweck doch noch erreichen würde.

Ohne Zaudern nahm der Großfürst einen der zahlreichen Ordenssterne von seiner Brust und ehe es Johann Strauß hindern konnte, hatte er ihn an dessen Brust geheset, wobei er mit erhobener Stimme und mit großer Würde ausrief:

„Diesen Stern im voraus, Herr Strauß. In Petersburg wird man dann Ihre Kunst noch besonders zu würdigen wissen. Ich werde Ihnen ein warmer Fürsprecher sein — man nennt Sie den Walzerkönig von Wien — welche hohe Ehre!“

Der Künstler verbeugte sich tief, um die Rote seines Gesichtes nicht merken zu lassen und seine Worte klangen bedauerlich:

„Kaiserliche Hoheit sind sehr gnädig. Ich weiß nicht, womit ich diese Gnade verdient habe.“

„Also darf ich hoffen, daß Sie mit nach Petersburg kommen. In einigen Tagen ist meine Mission in Wien beendet und dann fahren wir vom Lande, durch das die schöne blaue Donau fließt, an den Strand der Newa, nach Petersburg.“

Der Russe wartete eine Antwort nicht ab. Für ihn war nunmehr die Begleitung des Walzerkönigs eine Selbstverständlichkeit. Er legte noch seine Hand vertraulich auf dessen Schulter und nickte ihm im Abgehen noch vertraulich zu.

Der Walzerkönig blieb mit gemischten Gefühlen zurück. Ein leichtes Knirschen mit den Zähnen verriet seinen Unwillen. Sein Entschluß stand fest — er ging nicht mit nach Petersburg. Wer wollte ihn zwingen, was kümmerte ihn der russische Hof, was der Zar, der weit weg von Wien lebte.

Er sah auf seine Brust herab, da hing der russische Orden, von einem Mitglied des russischen Kaiserhauses selbst darauf geheset — welche Ehre — tausend andere Menschen würden ihn darum beneiden — er strebte nicht nach einer solchen Ehre. Ihm stand seine Liebe, die Liebe zu der Enkelin der Frau Josepha höher wie Zarengunst und Petersburg schien ihm keines Lausches mit Wien wert, wenn auch der Aufenthalt dort kein dauernder sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

amte Brutto-Schuldenstand der Stadtpflege beläuft sich auf 780 299,33 M. (i. B. 763 537 M.). Zur Deckung der Mindereinnahmen von 435 500 M. (i. B. 355 615 M.) ist wieder eine Umlage von 20 Prozent erforderlich.

Tübingen, 29. April. Von der Universität. Professor Dr. A. Lande an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hat eine erneute Berufung an die Staatsuniversität zu Columbus (USA) erhalten.

Mühlhausen, 29. April. Wundstarrkrampf. Am 8. April war der 63jährige noch recht rüstige Landwirt und Gabelmacher Josef Bud auf dem Feld mit Frühjahrsarbeiten beschäftigt. Zu Hause war er noch im Scheueranbau beschäftigt und kam dabei zu Fall, wobei er sich eine Verletzung am Hinterkopf zuzog, die ursprünglich nicht gefährlich schien. Am 24. April starb der Verunglückte an Wundstarrkrampf.

Freudenstadt, 29. April. Verbotene Raikundgebung. Die von der Kommunistischen Partei geplante Raikundgebung ist verboten worden.

Röt, 29. April. Freudenstadt, 29. April. Eine 95-jährige gestorben. Im Alter von über 95 Jahren starb gestern in Schöngründ Gemeinde Röt alt Jakobsbauerin Agathe Frey. Die Verstorbene war nie krank. Erst in den letzten Tagen machten sich Anzeichen von Altersbeschwerden bei ihr bemerkbar.

Schwenningen, 29. April. Zusammenstoß. An der Kirchstraße stieß der 40jährige verheiratete Reinhold Ulrich von Schwenningen auf ein entgegenkommendes Auto. Ulrich wurde durch die Schusschleife des Autos und wieder jurückgeschleudert und erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Tünningen, 29. April. Tuttingen, 29. April. Großfeuer. Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt. Gestern Abend brach in dem Anwesen des Straßenwärters Schweizer Feuer aus, das sofort auf das große Nachbargebäude des Martin Gruber übergriff und dieses ebenfalls völlig in Asche legte. Der noch junge Feuerwehrmann Eugen Vossler wollte eben einen Schlauch anschrauben, als das Ramin des Hauses herabstürzte und ihn verschüttete. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Tuttingen verbracht werden, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Ulm, 29. April. Wohnungseinbrecher. Nachmittags wurde in einer Wohnung der Karlsstraße ein fremder Mann überrascht, als er versuchte, mit fremden Schlüsseln eine Tür zu öffnen. Der Eindringling konnte bei der Flucht festgenommen werden. Er hatte zahlreiche Schlüssel zu Wohnungstüren, über deren Herkunft er falsche Angaben machte.

Heidenheim, 29. April. Volksschauspiele. Die Auführungen der Heidenheimer Volksschauspiele beginnen am Sonntag, den 21. Juni; es wird jeden Sonntag bis September im Naturtheater gespielt.

Dillingen, 29. April. Neresheim, 29. April. Ablehnung des Wasserleitungsbau. Am Sonntag hat hier eine Abstimmung über den Bau einer Wasserleitung stattgefunden. Von 218 Hausbesitzern haben 144 abgestimmt. 64 Stimmen waren für und 80 gegen den Wasserleitungsbau.

Dietzenheim, 29. April. Laupheim, 29. April. Weil er die Tochter nicht heiraten durfte. Wie berichtet, hat der frühere Präzept der Oberrealschule in Illertissen, Mag Podwonik, in Dornweiler den Stadel des Landwirts Bear angezündet, der samt dem Bohnhaus und dem größten Teil des Mobiliars vollständig niederbrannte. Als Grund gab er an, daß er die Tochter des Bear nicht zur Ehe erhalten habe. Podwonik, der im Hause wohnte, sah dem Brand feierlich zu. Er wurde jedoch bald als Brandstifter ermittelt und verhaftet.

Erlingen, 29. April. Riedlingen, 29. April. Glockensprung. Am Sonntag früh sollten die Glocken von Erlingen anlässlich der Georgsfeier eine halbe Stunde lang läuten, doch bereits nach fünf Minuten sprang mit großem Lärm die neue große Glocke. Dadurch entsteht der Gemeindefiskus Schaden. Der in Aussicht genommene Orgelumbau wird wohl auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen.

Biberach, 29. April. Turnierschiebung. Das für den 17. Mai in Aussicht genommene Turnier des Landesverbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine in Biberach mußte auf Pfingstmontag verschoben werden. Herzog W. Brecht hat einen Ehrenpreis dazu gestiftet.

Waldsee, 29. April. Brand. Nachts ist die Scheune des Oekonomien Rindel in Unterstoden abgebrannt. Mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden; eine Rettung der Fahrnis war nicht mehr möglich. Das Wohngebäude, unter dessen Dachstuhl wiederholt Feuer entstand, konnte dank der neu erbauten Hochdruckwasserleitung gerettet werden.

Die „Liebe“ Konkurrenz. Am gestrigen Wochenmarkt wurde auf dem Viehmarktplatz einer Firma aus Weilsheim u. Teß, die mit einem Auto voll junger Obstbäume angefahren war, das Verkaufen derselben polizeilich verboten. Sie pries die Bäumchen um 1 M. billiger an als andere.

Leitnang, 29. April. Schwerer Autounfall. Gestern nachmittags geriet auf der Straße zwischen Leitnang und Langenargen das von dem Gastwirt Krapp von Dohrbrück gesteuerte Auto, als es einem Fahrwerk ausweichen wollte, von der Straße ab und fuhr gegen einen Baum. Der Wagenlenker selbst kam mit dem Schrecken davon. Ein zweiter Insasse erlitt erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Von der bayerischen Grenze, 29. April. Ein Tag der Brände. — Vermittelt. Der vergangene Sonntag war für den Bezirk Neuburg a. D. ein schwarzer Tag. Nicht weniger als 4 Brände haben verschiedene Orte heimgesucht. Als die Einwohner beim Gottesdienst waren, brach in Klingmoos in dem Anwesen des Bürtlers Merkel Feuer aus, dem Wohngebäude und Stallung zum Opfer fielen. In Hohenbach brannten ebenfalls während des Gottesdienstes der Stall und der Stadel des Landwirts Appel nieder, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Nachmittags stieg aus dem Wohnhaus des Landwirts Prof. in Ahhäuser eine Feuerfäule empor; das Anwesen brannte völlig nieder, ebenso verbrannten drei Fahrräder, landw. Maschinen und drei Schafe. Der vierte Brand wurde aus Grabheim gemeldet, wo das Wohnhaus des Landwirts Reitmeyer eingestürzt wurde; man vermutet in allen Fällen Brandstiftung. — Seit 15 April ist der ledige Privatier J. Schwaigart von Aufheim bei Neu-Ulm abgängig. Da er in letzter Zeit schwermütig war, nimmt man an, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist, zumal sein Hut in der Nähe von Unterkirchberg am Ufer der Iller gefunden wurde.

Vom bayerischen Müggau, 29. April. Tödlicher Motorradunfall. Der 21 J. a. Reichswahrsoldat Christian Kaiser von Wöringen, der sich in Urlaub befand, machte mit seinem Freund einen Ausflug mit dem Motorrad nach Remmingen. Bei der Heimfahrt stieß er kurz vor Wöringen auf das Motorrad seines Freundes. Kaiser stürzte und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Heddingen, 29. April. Eine gefährliche Ausreißerin — vom Landjägermeister erschossen. In der Nähe des Feilbachs hat sich — als gerade ein Zug angefahren kam — eine Ausreißerin von ihrem Begleiter freigemacht und querselbst, dem Wasserwerk zu, die Flucht ergriffen. Es entstand eine wilde Jagd. Leute, die die Ausreißerin einsangen wollten oder sich ihr auf der Flucht entgegenstellten, wurden bedroht. Vor Wut schäumend, drohte die Ausreißerin, sich auf ihre Verfolger zu stürzen. Diesem tollenden und nicht ungefährlichen Treiben hat ein hinzugekommener Landjägermeister dadurch ein Ende bereitet, daß er die Ausreißerin, eine Kuh, niederschoss.

Amliche Dienstinrichten

Uebertragen: Dem Lithographen Kaiser bei dem Statistischen Landesamt eine Kartographenstelle daselbst; le eine Kanzleihilfsstellen den Kanzleihilfsstellen auf Probe Wahl, Rapp, Berger, Kehr und dem Versorgungsamtwärter Frankenteller beim Polizeipräsidium Stuttgart; eine Stationskommandantenstelle im Landjägerkorps dem Landjäger Hohl in Laupheim. Die erste Stadtpfarstelle in Waldenburg, Ost. Dehringen, dem Stadtpfarrerverweser Häußler in Waldenburg, Defanat Dehringen.

In den Ruhestand versetzt: Kulturbauinspektor Ruf beim Kulturbauamt Ulm auf Ansuchen.

Ernannt: Krankenpflegerin Johanna Koch aus Waiblingen zur Oberpflegerin bei der Heilanstalt Winnental. Bauinspektor Ruff in Crailsheim und Oberbaukontrolleur techn. Reichsbahninspektor Stoll in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu techn. Reichsbahnoberinspektoren.

Bestätigt: Die Wahl des Verwaltungspraktikanten Theo Sieber in Bernhausen, Amtsbezirk Stuttgart, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Adelsmannsfelden Ost. Alen.

Erledigt: Die Bewerber um die Oberamtsarztsstelle Heilbronn (sozialmedizin. Praxis, Medizinalrat der Besoldungsgruppe 4a) haben sich innerhalb 10 Tagen beim Innenministerium zu melden.

Versetzt: Obergütervorsteher Scheef in Aulendorf als Reichsbahnobersekretär nach Friedrichshafen (Bahnhof), Oberbahnhofsleiter Spindler in Wülfingen als Reichsbahnobersekretär und Reichsbahnobersekretär Ernz in Saulsen (Neckar) nach Ulm (Bahnhof).

Lokales.

Wildbad, den 30. April 1931.

Ein Reichskurortgesetz in Sicht. In der Hauptversammlung des Verkehrsvereins Bad Reichenhall machte Verkehrsdirektor Dr. Schwind-München u. a. auch einige Angaben über das neue, demnächst zu erwartende Reichskurortgesetz. Danach gewährt die Reichsbahn bei einem sieben-tägigen Aufenthalt in einem anerkannten Kurort eine Ermäßigung von 50 Prozent des Fahrpreises. Weiter teilte der Redner mit, daß das Reichskurortgesetz ein vollständiges Verbot politischer Umzüge in Kurorten vorsieht.

In der Bezirksratsitzung vom 16. und 22. ds. Mts. wurde der Haushaltplan der Oberamtsparafasse samt Zweigstelle Wildbad den Anträgen der Verwaltung entsprechend festgestellt. Die Diensträume der Zweigstelle Wildbad der Oberamtsparafasse genügen seit längerer Zeit nicht mehr den Anforderungen des Betriebs. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, Abhilfe zu schaffen, gelang es neuerdings, für Zwecke der Sparfasse das Haus Solenhans zu erwerben. Der Bezirksrat stimmte dem Erwerb einmütig zu und stellte entsprechenden Antrag an die Amtsversammlung.

Calmbach, 28. April. Noch gut abgelaufen ist heute nachmittags ein Unfall an der Kleinenzbrücke beim Gasthaus zum „Anker“. Ein Telegraphenarbeiter aus Herrenberg war auf einem Telegraphenmast beschäftigt. Da brach der scheinbar gute, aber innerlich doch morsche Mast, und riß ihn mit in die Tiefe. Ein in der Nähe befindlicher Baum dämpfte glücklicherweise den Aufprall, so daß der Abgestürzte mit vorausichtlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Kopf davontkam. Er mußte nach Anlegen eines Notverbandes sofort ins Krankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Nach der langen Winterzeit und noch gegenwärtig herrschenden kühlen und naßkalten Bitterung, die sich leider für die Vegetation nicht besonders günstig auswirkt, sehnt sich Alt und Jung nach sonnigeren Frühlingstagen, um sich in der erwachenden Natur zu ergehen. Die Lust zum Wandern läßt sich nicht mehr bezähmen und allerwärts ziehen frohgestimmte Gruppen hinaus in Wald und Flur und Feld, um mit der grünenden Natur erdhast zu werden. Auch die Deutsche Turnerschaft hatte auf Sonntag, den 3. Mai zu dem allgemeinen Goeg-Wandertag aufgerufen, welcher alljährlich durchgeführt wird und Hunderttausende von Turnern auf die Beine bringt. Der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau mußte besonderer Umstände halber seinen Wandertag auf den 10. Mai festlegen und hat Simmozheim zum Ziel. Sammelpunkt des Gaues ist die Haltestelle Ronbach-Neuhausen, von wo die gemeinsame Wanderung durch das romantische Ronbachtal nach Simmozheim erfolgt. Nachmittags werden die Frühjahrswaldläufe (Blütenlauf) für Turner und Jöglinge durchgeführt und auch die Turnerrinnen werden mit einigen Auführungen aufwarten. So bleibt diese Wanderung neben den vielen Naturschönheiten auch noch angenehme Unterhaltung mit turnerischem Einschlag und es wäre nur zu wünschen, daß eine zahlreiche Turnerschar sich an dieser Wanderung beteiligt. — Eine rege Tätigkeit auf turnerischem Gebiet herrscht zur Zeit bei den Gauvereinen. Zur besseren Belehrung und einheitlichen Einübung der vielseitigen Übungsarten für die dies-jährigen Gauveranstaltungen fand am Sonntag, den 19. April ein Lehrgang für Turnwarte und Worturner des oberen Bezirks in Nagold statt, dem am Sonntag, den 26. April ein solcher des unteren Bezirks in der Turnhalle in Neuenbürg folgte. Der Besuch beider Lehrgänge war erfreulicherweise ein guter. Infolge mehrwöchentlich beruflischer Verhinderung des Gauoberturnwarts Großmann lag die Leitung in den Händen von Gauturnwart Pantle-Calw. Der umfangreiche Übungsstoff füllte den Sonntag vormittags aus und es war erhehend, mit welcher Hingebung sich die Teilnehmer die mehrstündige Übungszeit

schickten. Außer dem Übungsstoff für das Gauturnen in Wildberg wurden noch die Pflichtübungen für die Austragung der Kreismeisterchaften des 11. Turnkreises Schwaben in Großheilingen durchgeführt. Weiter wurden noch die Gerätemannschaften des Gaues, welche am 31. Mai in Schwann anlässlich der Turnhalleinweihung des dortigen Turnvereins zum Austrag kommen, behandelt, ferner noch die Gauwanderung am 10. Mai nach Simmozheim und sonstige turnerische Fragen besprochen. Anschließend wurde der praktische Teil der Worturnervereinigung des Gaues durchgenommen und Pflichtübungen festgelegt, welche als Wertungsturnen von den Teilnehmern geturnt werden müssen und die zur Aufnahme in die Vereinigung berechtigen. Als Leiter derselben im unteren Bezirk wurde Willibald Löb-Wildbad, im oberen Bezirk Ernst Kaupp-Haiterbach bestimmt. Die Konstituierung der Vereinigung beider Bezirke soll an einem geeigneten Zeitpunkt erfolgen. Der 2. Gauvertreter begrüßte in Neuenbürg die Teilnehmer herzlich und gab seiner Freude über die rege und zahlreiche Beteiligung an diesem Lehrgang besonders Ausdruck. Möge nun die ausgestreute Saat reiche Früchte tragen und die Gauveranstaltungen zu dem heranreifen lassen, was sie sein sollen, ein machtvolles Bekenntnis für die idealen Ziele und Bestrebungen unserer Deutschen Turnerschaft im Dienste unseres gesamten Volkswohls. Dann wird auch die aufgewendete Zeit und die rastlose ersprießliche Arbeit reichlich belohnt werden. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aufhebung des Uniformverbots in Baden. Der badische Minister des Innern hat die vor einigen Wochen erlassene Verfügung betr. das öffentliche Tragen von Uniformen für Angehörige politischer Verbände mit Wirkung vom 28. April aufgehoben.

Lehners Gnadengesuch abgelehnt. Das Gnadengesuch des vom Schwurgericht Regensburg wegen Mords zum Tode verurteilten Erich Lehner ist vom bayerischen Gesamtministerium abgelehnt worden. Die Todesstrafe wird in dieser Woche vollzogen werden.

Ein Verhängnisvoller Scherz. Der vierzehnjährige Sohn einer Leipziger Familie wollte seine Angehörigen, als sie abends nach Hause kamen, erschrecken, indem er ihnen Selbstmord vortäuschte. Er legte sich einen Strick um den Hals und knüpfte sich an Fenstergeländer. Aber aus dem Scherz wurde trauriger Ernst. Als die Angehörigen das Zimmer betraten, war der Junge bereits eine Leiche.

Vom Blitz erschlagen. Auf dem Heimweg von der Arbeit suchten am 28. April der Ofenseher Richard Herrmann und der Dachdecker Wiese aus Jätkenhagen (Kreis Neustettin) bei einem Gewitter unter einem Baum Schutz. Ein Blitzstrahl fuhr in den Baum und zur Erde nieder. Herrmann wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter Wiese schwer verletzt.

Eine Kirche im Schneegewitter vom Blitz getroffen. In der Nacht zum 28. April gingen über der Eifel schwere Gewitter mit Schneestürmen nieder. In kurzer Zeit war die Erde fuhhoch mit Schnee bedeckt. In dem Dorf Strauch schlug der Blitz in die Pfarrkirche, deren Turm bald in hellen Flammen stand. Das Kirchenschiff und der Chor konnten gerettet werden.

Sprengstofffunde in Eschweiler. Im Untertagebetrieb der Grube Eschweiler Kaserode (Reg.-Bez. Aachen) wurden durch Bergleute wieder 12 Sprengstoffpatronen gefunden. Die Patronen waren in einen Sack verpackt und stammten, genau wie bei den früheren Funden, aus dem Jahr 1929.

Zigaretten Schmuggel. An der belgischen und holländischen Grenze wird von je ein lebhafter Schmuggel betrieben, der gegenwärtig hauptsächlich von Arbeitslosen ausgeübt wird. In einem Kraftwagen, dem das Benzin ausgegangen war, entdeckten dieser Tage zwischen Lehenich und Erp zwei Landjäger 203 000 belgische Zigaretten. In den letzten Monaten wurden außer großen Mengen Tabak, Kaffee, Hummern, Weinen usw. im Kölner Bezirk weit über eine Million Zigaretten beschlagnahmt, was aber nur ein kleiner Teil der geschmuggelten Ware sein dürfte. Die Schmuggler finden für ihre Ware in den rheinischen Großstädten stets schlanken Abfah. Für bessere Sorten Zigaretten zahlt der Schmuggler in Belgien 4 bis 6 Mark, er setzt sie aber im Reich für 12 bis 15 Mark ab.

Verhaftung. Großes Aufsehen erregt in Wien die Verhaftung des Vizepräsidenten der österreichisch-französischen Handelskammer, Drelli. Die Verhaftung soll auf Grund einer Anzeige des französischen Handelsattachés Poujol wegen Betrugs erfolgt sein.

Neue Brücke über den Kleinen Belt. Bei Snoghöj (Dänland) wurde in dieser Woche der erste Strompfeiler für die Brücke über den Kleinen Belt ins Wasser gesetzt. Der Pfeiler, der von der Mannheimer Firma Grün u. Bilfinger gebaut ist, hat eine Breite von 25 Meter, eine Länge von 50 Meter, und eine Höhe von 20 Meter.

Erdbeben. In dem transkaukasischen Sowjetstaat Nachitschewan ereignete sich am Montag Abend ein starkes Erdbeben, durch das in drei Bezirken große Verheerungen angerichtet wurden. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht festgestellt. Auch in Tiflis wurde am Montag Abend ein Erdbeben verspürt, hier sind aber keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Eine amerikanische Forschungs Expedition verunglückt. Aus Bata (Kongostaat) ist in Neupork die Meldung eingetroffen, daß die von dem amerikanischen Arzt Dr. Torrance geführte arztwissenschaftliche Expedition im Kongo ertrunken sei.

Explosion einer Erdölquelle. Bei Gladwater (Texas) kam eine Erdölquelle dadurch zur Explosion, daß beim Heraus-holen der eisernen Werkzeuge aus dem Bohrloch Funken entstanden, die das Öl entzündeten. Sogleich schossen Flammen bis zu 100 Meter hoch empor. Zehn Menschen sind verbrannt. Wegen der riesigen Hitze ist es unmöglich, an die Brandstelle heranzukommen.

Der Kinderreichtum in Italien. Mussolinis Werbung für die Geburtenvermehrung zeigt jetzt die ersten Erfolge. Die Bevölkerung zählt 42,87 Millionen Menschen, von denen sich nur eine Million außerhalb der Landesgrenzen befindet. Italien hat 20 000 Familien mit mehr als 10 Kindern. Die Zahl der Geburten übersteigt die der Sterbefälle um 515 012. Neapel steht mit fast einer Million Einwohnern an erster Stelle unter den Städten, dann folgt Mailand und an dritter Stelle Rom mit 940 000 Einwohnern.

Sport

Edy Weinhorn in Wien. Die deutsche Wirtskassiererin Edy Weinhorn landete am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, auf dem Flugplatz Wipera bei Wien, wo sie von den anwesenden Vertretern der deutschen Gesandtschaft sowie Vertretern der Behörden und Presse herzlich begrüßt wurde.

Hilfsflugzeug für den verschollenen Grönlandforscher. Ein Flugzeug der Schwedischen Luftfahrtgesellschaft Aero-Transport ist am Mittwoch mittag vom Seeflughafen Malmö gestartet, um die Nachforschungen nach dem vermissten Mitglied einer englischen Grönlandexpedition aufzunehmen.

Handel und Verkehr

Kontingentierung der Weizeneinfuhr?

In den Vorgesprächen der Reichsminister über die Agrarvorlage soll eine gewisse Klärung für den Weizen Zoll erfolgt sein. Von den Gegnern der Vorlage war u. a. eine Herabsetzung des Weizenzolls verlangt worden. Reichsminister Schiele lehnte sie ab, weil mit Sicherheit zu erwarten sei, daß dann eine Weizeneinfuhr eintreten werde, die weit über den Reichsbedarf hinausgehe. Auch den Vorschlag, einer bestimmten Handelsfirma ein Einfuhrmonopol für Weizen zu übertragen, lehnte Schiele entschieden ab. Einer einzelnen Firma das Monopol zu überlassen und ihr die Beherrschung des Marktes zu übertragen, wäre unbillig, und es würde dies eine Vorstufe für die Einführung des Staatsmonopols sein, das unbedingt verhindert werden müsse. Schiele hat nur dem Kabinett einen Vermittlungsvorschlag zugehen lassen, der eine Art Kontingentierung der Weizeneinfuhr (Festsetzung einer gewissen Höchstmenge über das jeweilige deutsche Erntergebnis hinaus) vorsieht. Schiele erklärt, daß dadurch sowohl die Interessen der Verbraucher gewahrt, als auch die Landwirtschaft gegen Preisdrückerei geschützt werde. Die Kontingentierung stelle handelspolitisch und zollrechtlich den gangbarsten Weg dar.

Das Ergebnis ist nun, daß der Weizen Zoll doch wahrscheinlich von 25 auf 16 Mt. herabgesetzt wird, und zwar für eine Weizenmenge von etwa 500 000 Tonnen. Die Zölle für Hülsenfrüchte, Hafer, Vieh und Fleisch werden voraussichtlich erhöht werden, dagegen soll die Erhöhung des Butterzolls bis auf weiteres zurückgestellt werden. Sicher ist, daß der Brotpreis wieder herabgesetzt wird bzw. auf dem bisherigen Stand bleibt. Das „Konsumbrot“ mit dem Beimischungszwang von 15 v. H. Kartoffelmehl soll wefallen. Der Reichsernährungsminister wies darauf hin, daß die Beimischung von Kartoffelmehl zum Schwarzbrot keine Verschlechterung bedeute. In Holland besteht schon lange ein Beimischungszwang von 20 v. H.

Weitere Zunahme der Wohlfahrtserversuchen in den deutschen Landkreisen

In den deutschen Landkreisen wurden nach der Erhebung der Deutschen Landkreistage am 31. März 1931 347 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserversuche festgestellt. Gegenüber dem Stand vom 28. Februar 1931 (342 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5000 oder 1,5 Prozent. Demnach hat im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die im März eine Entlastung erfahren haben, die finanzielle Belastung der Landkreise durch die Wohlfahrtserversuchsfürsorge sich weiter erhöht.

Penny-Steuer für ein Pfund Bodenwert in England

Der englische Staatshaushaltsplan für 1931/32 schließt mit einem Fehlbetrag von 37 366 000 Pfund Sterling (747,32 Mill. Mark) ab. Bei der starken Anspannung der englischen Finanzen

ist es nicht leicht, den auch für englische Verhältnisse bedeutenden Abmangel zu decken. Schatzkanzler Snowden schlägt in seinem Plan u. a. vor, die Benzinsteuern von 4 auf 6 Pence (31 Pfg.) zu erhöhen, was eine Mehreinnahme von 7,5 Mill. Pfd. bringen soll, sowie die Motorräder von 150 Kubikzollimeter an mit einer Sondersteuer von 15 Schilling zu belegen. Außerdem will er eine Steuererhöhung einführen, die besonders für englische Verhältnisse erstaunlich ist. Innerhalb zweier Jahre soll in England eine Einschätzung des Bodenwerts durchgeführt werden und nach dem Ergebnis dieser Einschätzung soll für den Wert von je einem Pfund Sterling (etwa 20 Mt.) eine Bodenwertsteuer von einem Penny (8,5 Pfg.) erhoben werden. Snowden meint, das bisherige Steuersystem liege dem sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt im Wege und lege der Industrie zu große Steuerlasten auf. Die vorgeschlagene Bodenwertsteuer richtet sich natürlich in erster Linie gegen die Landwirtschaft, besonders gegen die großen Güter, von denen viele weggesteuert würden. Snowden will dadurch zugleich den Massen sein Finanzprogramm schmachtender machen, nachdem sich aus der Industrie und dem Handel nichts mehr herauspressen läßt. Der Vorschlag wird aber einen heftigen parlamentarischen Kampf entfachen.

Berliner Dollarkurs. 29. April. 4,1955 G., 4,2035 B.

Dt. Abl.-Anl. 57,80.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 5,87.

Berliner Dollarkurs. 29. April. 4,1955 G., 4,2035 B.

Privatsdiktant 4,625 v. H. kurz und lang.

Württembergs Schweizer Anleihe ist, soweit sich das Zeichnungsergebnis schon übersehen läßt (die Zeichnungsfrist läuft heute ab) stark überzeichnet worden.

Berlin ohne Vertrauen. Bei den Verhandlungen über die Berliner Anleihe und die Verpfändung bzw. den teilweisen Verkauf der städtischen Elektrizitätswerke wurden, wie Oberbürgermeister Dr. Sahm in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte, von Seiten der Stadt Berlin Versuche gemacht, die Kaufsumme zu erhöhen und der Stadt einen höheren Einfluß auf die Gestaltung der Strompreise zu sichern. Die in Frage kommenden Banken lehnten die Forderungen ab mit der Begründung, die Stadt Berlin besitze beim internationalen Finanzkapital nicht mehr das nötige Vertrauen wie in Vorkriegszeiten.

Etwa 7000 Goldfrankmillionäre gibt es nach der französischen Erbschaftsstatistik für das Jahr 1929 in Frankreich. Vor dem Krieg wurden annähernd 40 000 Millionäre gezählt, aber die Inflation und die Währungsbesetzung Poincarés (ein Franken gleich 16 F. statt 80 F.) hat stark unter ihnen aufgeräumt.

Arbeitszeitföderung in der Schwarzwalder Uhrenindustrie. In einem neuen Tarifvertrag wird mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschende Arbeitslosigkeit die gewöhnliche wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 44 Stunden herabgesetzt; die Wochenlöhne werden entsprechend gekürzt. Das Zuschlagkommen gilt für unbestimmte Zeit und ist mit vierwöchentlicher Frist zum Monatsende kündbar.

Die ausländischen Facharbeiter in Rumänien. Ein Ausschuss des rumänischen Arbeitsministeriums hat beschlossen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Gesetz zum Schutz der heimischen Arbeiter streng durchzuführen. Die Einreise ausländischer Facharbeiter nach Rumänien soll erschwert werden. Der Ausschuss forderte auch die Überprüfung der Notwendigkeit aller in Rumänien beschäftigten Arbeiter. Unternehmer, die in ihren Betrieben ausländische Angestellte ohne Bewilligung des Arbeitsamts beschäftigen, werden mit 5-10 000 Lei (125-250 Mark), im Wiederholungsfall mit dem doppelten Betrag bestraft.

Stuttgarter Börse. 29. April. Die heutige Börse eröffnete zu bedeutend schwächeren Kursen. Die Umsätze sind größer. Am Verkauf weiter nachgehend, Schluß still. Rentenmarkt geschäftlos. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Bändern notierten Commerzbank 116,50 G., Darmstädter u. Nat.

notant 133,50 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 104 G., Dresdner Bank 104 G., Cement Heidelberg gestiegen, per Kasse 78 G., Daimler Benz 31,25 B., per Kasse 30,25 B., Deutsche Vinoleumwerke 86 bez., per Kasse 86,75 B., G. Geffert gest., per Kasse gest., S. G. Farbenindustrie 146,25 B., per Kasse 146 bez., Südd. Zucker 125 G., per Kasse 125 bez., G. Gebr. Jung- hans 29 B., per Kasse 27 et. bez., G. Magirus 19 B., per Kasse 18 G., Maschinenfabrik Heffler 160 G., per Kasse 160 G., Redar- werke Esslingen 96 B., per Kasse 94 B., Am Kaffamarkt stellten sich Württ. Hypothekendarb. auf 119 B., Württ. Leinenindustrie Blaubeuren 16 G. (mehr 1), Esslinger Brauerei 63 B. (- 1), Union Verlagsgef. 44,50 G. (mehr 1/2), Württ. Kattun 138,50 G. (mehr 1/2), Brauerei Wülfe 100 B. (- 1), Esslinger Maschinen 34 G. (mehr 1), Knödel 104 B. (- 2), Kolb u. Schüle 80 B. (- 1), Ber. Dedem 58 B. (- 2), Württ. Elektr. 95 G. (mehr 2), Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise. 29. April. Roggen 19,60-19,90, Futter- und Industrieernte 23-24,40, Hafer 18,50-18,90, Weizen- mehl 34-40, Roggenmehl 26,75-29,10, Weizenkleie 14-14,25, Roggenkleie 14,50-14,75.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten. 29. April. Maf- ferei-Butter 106-112, Verkauf unverändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 8,7 Pfg.; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 18-21, Verkauf unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 95-102, dto. 87-90, dto. 84-87, Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Magdeburger Zuckerpreise. 29. April. Innerhalb 10 Tagen 26,45-26,70, April 26,70, Mai 26,85. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise. 28. April. Feinsilber Grundpreis 41,20, Feingold Verkaufspreis 2514 Mt. je Kg., Reinsilber 3,70, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,15, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,05 Mt. je Gramm.

Bremen. 29. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11,16.

Märkte

Heilbronn. 29. April. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 13 Bullen, 56 Jungkälber, 28 Kälber, 74 Kälber, 262 Schweine. Preise: Bullen 1. 33-35, 2. 29-31, Jungkälber 1. 44-48, 2. 38-40, Kälber 1. 25-28, 2. 20-22, Kälber 1. 62-64, 2. 56-59, Schweine 1. 40-42, 2. 37-39. Marktverkauf; Großvieh, Kälber und Schweine langsam.

Viehpreise. Gensingen Odt. Neulingen: Kälber 310-350, Kälber 550, Kälber 110-180, - Tübingen: Dänen 432-512, Kälber 220-540, Kälber und Kinder 500-663, Jungvieh 125-210, Kälber 80-160. A.

Schweinepreise. Buchau a. F.: Milchschweine 12-17, - Biber- taun: Milchschweine 12-20, - Gensingen: Milchschweine 10-15, Käufer 32-42, - Gensingen: Milchschweine 14-18, - Nieder- stellen: Milchschweine 15-21, - Tübingen: Milchschweine 16 bis 22, - Tettnang: Bertel 13-18, - Waldsee: Milchschweine 13 bis 17 Mark.

Der Cannstatter Maimarkt (Vieh-, Schweine-, Kälber- und Holzmarkt) findet am Dienstag, 5. Mai, von vormittags 8 Uhr an auf dem Seilerwiesen statt. Personen und Tiere aus Sperr- bezirken und Beobachtungsbezirken sind vom Markt ausgeschlossen.

Wetter

Die nördliche Depression beherrscht immer noch vorwiegend die Wetterlage, während der westliche Hochdruck seinen Einfluß bereits wieder verloren hat. Für Freitag und Samstag ist un- beständiges Wetter zu erwarten.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betreffs „Rhöner Gebirgs- träuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Die allgemeine Nachreichung der Meßgeräte vom 4. bis 12. Mai ds. Js. auf der Polizeiwache stattfinden

Nachreichpflichtig sind die Meßgeräte (Längemaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Wagen und Gewichte), die zur Bestimmung der Höhe einer Leistung, insbesondere beim Verkauf oder Einkauf, gebraucht werden und die das Jahreszeichen 1929 oder ein früheres Jahreszeichen tragen. Unter die Nachreichpflicht fallen auch die Meßgeräte der Land- wirte, die regelmäßig landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Frucht, Obst, Kartoffeln, Butter, Milch, Beeren, Honig und dergl. verkaufen.

Die Meßgeräte sind gut gereinigt rechtzeitig zur Nach- reichung vorzulegen. Die Eichgebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift bei der Abfertigung der Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden können und deshalb an Ort und Stelle nachgeeicht werden müssen, z. B. Biehwagen und dergl., sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäftes anzugeben.

Meßgerätebesitzer, bei denen anlässlich einer polizeilichen Nachschau Meßgeräte, die nicht nachgeeicht sind, vorgefun- den werden, haben Bestrafung und Einziehung der Meß- geräte zu gewärtigen.

Bürgermeisteramt.

Motorsport-Club Enztal E. V.

A. D. A. C.

Anlässlich der 1. Gauwertungsfahrt des Gau 12 nach Wildbad findet am kommenden Samstag abend 8 Uhr im Kursaal ein

Begrüßungs-Abend statt mit Konzert der Staatlichen Kurkapelle, Liedervorträge durch den Liederkreis Wildbad und vorzüglichem Tanz.

Sonntag nachmittag 1/3 Uhr wird auf dem Sportplatz eine **Geschicklichkeitsprüfung für Wagen** abgehalten.

Eintrittskarten zu je 50 Pfg. sind erhältlich: für den Begrüßungsabend im Hotel Post, für die Geschicklichkeitsprüfung auf dem Sport- platz.

Es ergeht hiermit Einladung an alle uns nahe- stehenden Bekannte und Freunde.

Enzklösterle - Nonnenmiß

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 2. Mai 1931 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

in der „Krone“ in Enzklösterle freundlichst ein- zuladen und bitten dieses als persönliche Ein- ladung betrachten zu wollen.

Gottlieb Keppler Anna Haag
Sohn des Bürgermeisters Keppler Tochter des Holzhauer
Enzklösterle. Johann Haag, Nonnenmiß.

Kirchgang 11 Uhr in Enzklösterle.
Nachhochzeit am Sonntag den 3. Mai 1931.

Knoblauchzwiebel-saft

ist ein vorzügliches Mittel gegen Arterienverhärtung, Schwindel, zu hohen Blutdruck und den damit ver- bundenen Nebenerscheinungen. Ferner gut gegen Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheuma- tismus, Gicht usw. Seit Jahrhunderten wird im Orient dieser Saft gegen viele Krankheiten angewandt.

Flasche RM. 1.60. Achten Sie auf den Namenszug des Herstellers „Schoenenberger“.

Erhältlich: Stadt-Apotheke S. Stephan.

Radfahrer

kauft

Eure Fahrradbereitung beim Fachmann

prima zu 2.40
zu 2.90
Fahrradmäntel 3.20
4.25
4.30

Karl Tubach jr.

Telephon 437.

In bester Lage Wildbads 2-3 Zimmer für Praxis geeignet zu vermieten.

Angebote unter Nr. 99 an die Taablattegeschäftsstelle erbeten.

Blumen- und Gemüse- Samen

Frische Ware in großer Auswahl
Blumendünger „Baumwachs“ erhalten Sie
Eberhard-Drogerie

Begräbnisverein.

† im April:
Johann Kappelmann
Monatsbeitrag 20 Pf.

!! Nur einige Tage !!

Erdbeeren halbes Geschäft 5 A nur 95 Pf

Stal. Natur-Reis 5 A nur 95 Pf

Bohnen, weiße gut trocken 5 A nur 95 Pf

Allgäuer Limburger in ganzen Stangen 2 A nur 90 Pf

Spaghetti mit Ei 2 A nur 95 Pf

Rauchfleisch, mager 1 A nur 1.25

und 5% Rabatt

LUGER

+ Das Leben +

ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Fehenschuß, Arterien- verhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Nasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervenleiden, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserleiden, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Der- selbe ist in hervorragender Weise heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem andern vor- gezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.